
Persistenter Identifier: 020706065_0002

Titel: Zeitschrift für das Gesamtschulwesen : mit besonderer Rücksicht auf die Methodik des Unterrichts - 2.1850

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 0947 ; RF 471

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020706065_0002/1/

III. Berichte.

Zur Kritik pädagogischer Zeitschriften.

Aus der „neuen Zeit“ Nro. 69 (Stuttg., d. 15. Dec. 1849.)

„Ein Stück demokratischer Schulbildung. — Unsere Zeit ist leider so politisch geworden, daß das müde Auge bald weder im Leben noch in den Büchern mehr ein glückliches grünes Plätzchen findet, das nicht mit der grauen Asche der Politik überzogen wäre. Die Radikalen verpflanzen natürlich ihre alleinvolksbeglückende Weisheit auch auf das Gebiet der Wissenschaft. Die pädagogische Vierteljahrschrift von Schnitzer dient neuerer Zeit vorzugsweise zum Abzugskanal für solche Herzen erleichterungen. Im 2ten Heft des 5. Jahrgangs fördert der bekannte Stuttgarter Reallehrer J. G. Fischer zwar nicht eben viel pädagogische Weisheit, aber desto mehr hochtönende Redensarten, „über die politische Bedeutung der Schule“ zu Tage. „Wir sind, sagt er, mit unsern politischen Bestrebungen unsicher daran, so lange die Freiheit und Wohlfahrt des Vaterlandes nicht durch ein politisch gehobenes Volk gewährleistet ist, so lange wir Gefahr laufen, daß die Masse ihren eigenen Unterdrückern die Hand bietet gegen die, die ihre Befreier sein wollten“ — d. h. wir Radikalen sind des Siegs noch nicht gewiß, so lange der Kern des Volks noch unverdorben ist, so lange es noch zu der rechtmäßigen Obrigkeit steht und nicht Jedem die Hand bietet, der die Maske des Volksfreunds und Befreiers vorhält. Hr. F. fährt fort: „Das Volk muß seine Wohlfahrt in seiner Ehre suchen, die es nicht dulden darf, daß das Volksgeschick von oben oder von außen her bestimmt werde“ — auf deutsch: es ist eine Schande für das Volk, wenn die Regierenden bei Verfassungsangelegenheiten auch mitzusprechen haben, — als ob die Regierenden nicht auch Einsicht und guten Willen haben könnten, sondern die von den Radikalen dem Land gewaltthätig aufgedrungenen sogenannten „Volksfreunde“ Verstand und Patriotismus allein gepachtet hätten. „Und weil der deutschen Nation ein solches Gefühl von selbst nicht angeboren ist, so muß ihr dasselbe durch die Schule anezogen werden“ — d. h. der radikale Wahnsinn ist dem Volke freilich nicht natürlich, aber die radikalen Lehrer sollen und wollen ihr Möglichstes thun, ihm denselben einzupflanzen. Hr. F. klagt weiter über Vernachlässigung der deutschen Ge-